

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 76.

Welzheim, Dienstag den 19. Mai

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

An die Orts-Vorsteher.

Denfelben werden durch die Post Auszüge aus den Listen der zur nächsten Jahres-Musterung verwiesenen, der wegen Familien-Verhältnisse zurückgestellten und der bei der Musterung unbefugter Weise ausgebliebenen Militärpflichtigen zur Wahrnehmung des Erforderlichen gemäß §. 19 lit. A und §. 142 und 143 der Instruktion zum neuen Kriegsdienstgesetz zugefertigt werden.

Den 16. Mai 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Die Nachrichten vom 17. Mai sind ausgeblieben.

Württemberg.

* * *

§* **Stuttgart.** 17. Mai 1868. (Corresp.)
In den Tagen vom 4. — 7. Juni tagt zu Kassel die 17. allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung. Mit ihr ist eine Ausstellung aller zu Schul- und Unterrichtszwecken dienenden Lehr-Mittel, Instrumente, Geräthschaften u. s. w. verbunden. Die Centralstelle für Gewerbe und Handel und die Commission für gewerbliche Fortbildungsschulen werden die Ausstellung mit den unter ihrer Leitung verfertigten Lehrmitteln beschicken. Namentlich wird (nach dem Gewerbeblatt) eine Sammlung von Gyps- und Holz-Modellen u. s. w. zur Ausstellung kommen.

— §* Am 10. d. Mts. wurden mehrere Gemeinden des Bezirks Böblingen vom Hagelschlag heimgesucht. Ohne Verzug wurde von der Kgl. Centralstelle für Landwirtschaft, die amtlich in Kenntniß gesetzt worden, Herr Inspektor Friß abgeordnet, um den vom Hagel Beschädigten durch Rathschläge sich nützlich zu machen.

— §* Wie von den Schussen, so wird von der Jagt geschrieben: „Felder und Wiesen prangen in seltener Ueppigkeit; die Baumbülthe ist bei herrlichster Witterung vorüber gegangen.“

— §* Die in Stuttgart zu erbauende Gewerbehalle ist nur scheinbar eine örtliche Angelegenheit; sie ist in Wirklichkeit eine Landesfrage und zwar in eminentem Sinne, wenn die groß-

artige Auffassung, die sich allmählig Bahn zu brechen beginnt, zur Wahrheit gemacht werden kann, — wenn die Halle unter Anderem ein Bazar en gros, eine permanente Messe werden soll. Der ausgedehnte Raum, den sie bieten wird, wird sie geeignet machen, gar manchem Zwecke zu dienen, den man jetzt noch kaum anzudeuten vermag. Die Platz-Frage steht immer noch im Vordergrund; und es ist mehr eine ästhetische als eine praktische Seite, die von den Gegnern des Alleenplatzes hervorgehoben wird. Die polytechnische und die Baugewerke-Schule sollen zu leiden haben durch die Nähe des zu errichtenden Kolosses von einer Halle. Wie ist aber das denkbar, wenn vom Polytechnikum und von der Baugewerke-Schule bis zur Halle ein Raum frei bleibt, fast so groß wie der Leonhardplatz und wenn dieser freie Raum noch, was höchst wahrscheinlich ist, mit Allem bepflanzt wird? Die Gewerbehalle wird schwerlich von so vielen zungenfertigen Besuchern frequentirt werden, wie die Markthalle. Diese steht vom Ministerium des Innern, — steht von der Stadtdirektion nur wenige Fuße ab. Und doch hat man sich in den beiden Beamten nicht im Geringsten über störenden Lärm zu beklagen, sobald die Oeffnungen der Halle von Säule zu Säule mit den bekanntesten Tuch-Rahmen verschlossen sind. Eine Gewerbehalle im größten Style, den der Raum gestattet, muß errichtet werden, wenn sie den vielseitigen Zwecken entsprechen soll, die man in's Auge gefaßt hat. Und dann ist der Alleenplatz nicht der nächste, sondern der eben noch zulässige äußerste Platz. Eine Landes-Gewerbehalle muß in der nächsten Nähe von Post und Eisenbahn und Telegraphen sich befinden. Der Stand der Dinge ist so, daß der schnellste Entschluß nothwendig ist. Wird mit der Entscheidung gezögert, so geht zwar ein großer finanzieller Vortheil verloren, der Alleenplatz wird aber doch überbaut.

— Ein schönes Beispiel von Mutterliebe, das der Veröffentlichung werth ist, kam (nach dem „Blauenmann“) bei der am letzten Freitag Nacht stattge-

habten Ueberschwemmung in Blaubeuren vor. — Ein Geflügelstall wurde auch unter Wasser gesetzt. Die Hühner alle retteten sich dadurch, daß sie oben auf den Hühnerstall hinaufflogen; nur eine Bruthenne trennte sich nicht von ihrem Küchlein, sondern erlitt lieber mit denselben den Wassertod. — Wahrlich ein schöner Zug der zärtlichsten, aufopferndsten Mutterliebe!

— Aus Mergentheim wird schon wieder von einem wuthkranken Hunde berichtet. Derselbe gehörte einem dortigen Müller; er wurde nachdem er eine Dienstmagd gebissen, dem Kleemeister übergeben, bei dem er nach kurzer Zeit verendete.

Die „Permanente Kunstausstellung“ bietet derzeit so viele schöne Gemälde, daß wir es für eine Pflicht halten, auf den Reichtum der gegenwärtigen Ausstellung hinzuweisen, damit Kunstfreunde von Nah und Fern sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Genuß und Belehrung aus der Anschauung der dort ausgestellten Meisterwerke zu schöpfen. Man findet dort historische Bilder wie Ary Scheffer's Eberhard der Greiner an der Leiche seines Sohnes, Genrebilder von Careau, Tenkaten und Le Roy, Landschaften von Koekoek, Kuwasseg, Girardet, Braith u. s. w. ausgestellt. Ary Scheffer's Bild gehört zu des Meisters gelungensten Schöpfungen. Es ist das nämliche Bild welches für die Luxemburger Sammlung in Paris bestimmt und fertig war, als es durch einen unglücklichen Zufall einen Schaden erlitt, daß Scheffer genöthigt war, für das Luxemburg das Bild neu zu malen. Das erste Bild wollte Scheffer bei Lebzeiten niemals v. rühren; es blieb, nachdem es wieder hergestellt war eine Zierde seines Ateliers. Erst nach dem Tode des Meisters kaufte Goupil in Paris das Bild von Scheffer's Wittve, und derselbe hat es nun als eine Darstellung aus der württembergischen Geschichte, an die permanente Kunstausstellung gesendet, in der Hoffnung, das Bild werde einen würdigen Ruheplatz in einer unserer Sammlungen finden. — Wir erwähnen noch eine Landschaft von Braith, unserem in München lebenden Landsmann. In einer grandiosen Hochgebirgslandschaft entleert sich ein furchtbares Gewitter. Der Regen stürzt in Strömen herab und zerrast die Brücke, über welche eine flüchtende Herde sollte, um die Ställe zu erreichen. Zu spät! sie können nicht mehr über den furchtbaren Strom, jammernd brüllen sie und schrecken vor dem Jochen des Blizes und dem Rollen des Donners zusammen. Ein junger nasewaiser Stier im Vordergrund forscht nach einem Uebergang.

— An der Kammerz des Fabrikanten Closs

in Albroun sind nach der Ackerzeitung blühende Trauben zu sehen.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Mai. Am 18. d. beginnt in Konstanz die Conferenz zwischen den badiſchen und ſchweizeriſchen Bevollmächtigten zur Beſprechung der beiderſeitigen Eiſenbahn-Anſchluß-Verhältnisse, namentlich der projectirten Bahnſtrecke Konſtanz-Nomanshorn.

Berlin, 16. Mai. Zollparlament. Bei der Specialdebatte über die Tabakſteuervorlage ſtellt Lurburg den Antrag, die Verjährungsfrist für Strafen auf zwei Jahre anſtatt fünf Jahre zu fixiren. Der Regierungskommiſſär Scheele bekämpft die Reſolution Schleiden's, welcher die Vorlage eines anderweitigen Tabakſteuergesetzes verlangt, ſowie die Vorlage des Entwurfs eines neuen Vereinszolltarifs bei dem nächſten Zuſammentritt des Zollparlamentes. Der Regierungskommiſſär ſagt, ein anderweitiges Steuerſyſtem ſei unthunlich. Die Befürchtung, daß das jetzige Syſtem ein Monopol herbeiführe, ſei unbegründet. Es ſei jetzt nur die Aufgabe, das richtige Verhältniß zwischen der Beſteuerung des inländiſchen und dem Zoll des ausländiſchen Tabaks zu finden. Wincke (Dibendorf) ſpricht für die Vorlage, Biſſing gegen dieſelbe, beſonders mit Hinweis auf Baden, das 40,000 Morgen Tabak jährlich bebauet und dem mit Annahme der Vorlage eine große Benachtheiligung drohe. Es ſei bedauerlich, daß die badiſche Regierung ſelbſt nicht gegen jede Tabakſteuer aufgetreten ſei. Der badiſche Regierungskommiſſär vertheidigt die badiſche Regierung. Meyer aus Bremen ſpricht gegen die Vorlage. Die Steuer treffe den Conſum und ſei nur nominell eine Productionſteuer. Der Schritt ſei zu plöylich. Die Werthverhältnisse ſeien anders geartet, als die Regierungsvorlage ſie ſchildere. Bei der Abſtimmung wird das Amendement Schleiden, welches den Eingangszoll auf unarbeitete Tabaksblätter, unter Ausſchluß der Tabakſtengel, beſchränkt, abgelehnt. Der Antrag Stumm's auf einzelne Herabſetzungen wird mit 259 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Twesten's, welcher den Eingangszoll in Wegfall zu bringen vorſchlägt, wird mit 167 gegen 131 Stimmen angenommen. Der Antrag des Grafen Solms-Laubach, welcher für alle Flächen unter drei Quadratruthen Steuerfreiheit verlangt, wird angenommen. — Der Kronprinz erſchien während der Abſtimmung über Twesten's Antrag in der Hoſloge.

Berlin, 16. Mai. Bei der Abſtimmung über die Tabakſteuer wurde das Amendement Twesten mit 167 gegen 131 Stimmen angenommen.

— Der Staatsgerichtshof hat in dem Hochverrathſproceß gegen 22 Hannoveraner das Inquiſitorium gegen die Angeſchuldigten geſtern beendet. Heute beginnt der Präſident das Inquiſitorium gegen Diejenigen, welche die Anwerbungen vornahmen. Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern.

— Die ſüddeutſche Fraction beſchloß geſtern Abend einſtimmig, gegen jede Tabakſteuer zu ſtimmen. — Im Zollparlament hielt der Bundeskommiſſär Scheele eine längere Rede für die Tabakſteuer; die Annahme die Regierung werde ſpäter ein ungearbeitetes Tabakſteuergesetz vorlegen, ſei grundlos, das gegenwärtige ſei das ſicherſte Bollwerk gegen das Monopol, die Bodenſteuer entſpreche dem richtigen Verhältniſſe.

— 16. Mai. Gegenüber engliſchen und deutſchen Zeitungsmittheilungen, daß große Truppenzuſammenziehungen, resp. Uebungen, in der Nähe des Main demnächst ſtattfinden ſollen, iſt

zu conſtatiren daß nur gewöhnliche Diviſionsübungen ſtattfinden werden, wonach auch eine Königsrevue über zwei Armeecorps nicht zu erwarten iſt.

Frankfurt, 16. Mai. Die in Spanien herrſchende Gährung macht ſich u. A. in dem Mißtrauen in die Sicherheit der öffentlichen Zuſtände bemerkbar, welchem man in den Kreiſen der hauptſtädtiſchen Bevölkerung begegnet. Ein Theil derſelben fährt fort, Madrid zu verlaſſen.

Wien, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Herrenhauſes wurde das Geſetz über die öſterreichiſche Nordweſtbahn (Linie Wien, Znaim, Kollin) nach Antrag der Commiſſions-Majorität in der Faſſung des Unterhauſes mit 43 gegen 28 Stimmen angenommen. Vermöge dieſer Abſtimmung kann eine Conſeſſionsurkunde erwartet werden, welche den Deſſerten des Conſortiums Salm-Haber entſpricht.

Wien, 15. Mai. Der Budgetauſchuß nahm heute Abend den vom Finanzminiſter geforderten Nachtragſcredit von 250,000 Gulden für die oſtaſtiſche Expedition an.

Ausland.

Paris, 14. Mai. Der „Constitutionnel“ enthält einen längeren Artikel über das Concordat in Deſterreich. Er gibt zu verſtehen, daß der heilige Stuhl nicht ſo entſernt, wie man geſagt hat, davon ſei, ſich auf Unterhandlungen einzulaſſen. Man habe Grund zu der Annahme, daß der neue öſterreichiſche Unterhändler in Vatican gehört, und ſeine Vorſchläge in Betracht gezogen würden. Der Artikel des officiöſen Blattes ſcheint ſich in Betreff dieſer Prophezeiung auf glaubwürdige Informationen zu ſtützen.

— Die „Opinion nationale“ macht ſich zum Echo eines, wie wir glauben, durchaus nicht authentiſchen Gerüchts, welches heute vielfach verbreitet war und demzufolge die Beſetzung Roms auf's neue beginnen ſollte. Der General Dumont habe an den päpſtlichen Waffenminiſter telegraphirt, um die ungeheuren Caſernen des Kloſters Certosa zur Aufnahme der Truppen herrichten zu laſſen. Wir glauben, daß ein officiöſes Dementi dieſer Senſationsnachricht nicht lange auf ſich warten laſſen wird.

London, 16. Mai. Armstrong's angekündigtes Mißtrauensvotum iſt zuverlässig ohne Mißwiſſenſchaft Gladſtone's formulirt worden; auch iſt die Unterſtützung deſſelben durch die Mehrheit der Oppoſition noch zweifelhaft.

Unterhaltendes.

Mein rother Shawl.

(Fortſetzung.)

2.

Der Mann war noch nicht lange gegangen, als mich eine wahre Reue überfiel. Meine Börſe war ſaſt leer, ich wünſchte mir die vier Thaler zurück. Der Shawl ſchien mir ſehr unnöthig; mein beſtes Halstuch hatte ich ſeit der Hochzeit kaum je getragen. Und dann die Scharlachfarbe! ſie paßte wirklich nicht zu meinen Kleidern und meinem beſten Hut. Wie konnte ich auch das überſehen! Vor allem aber drückte mich, daß Johann nichts davon wiſſen ſollte. Wir hatten bisher kein Geheimniß

vor einander gehabt. Ich bliete alles Ernſtes hinaus, ob der Mann nicht noch in der Nachbarschaft ſich umtreibe u. hätte gern zwei Thaler drum gegeben, wenn er den Shawl zurückgenommen hätte. Der aber war ſchon auf und davon.

Sollte ich's nun meinem Johann ſagen? Und wenn nicht, konnte ich je den zerküſſigten Shawl tragen, ohne daß er es bemerkte? Ich ſank faſt zu Boden über dieſem Gedanken, und wer gerade hereingetreten wäre, hätte mein Geſicht ſo ſcharlachroth gefunden, wie mein Shawl nur immer ſcheinen konnte!

„Ich will nicht mehr darüber denken! ſagte ich ärgerlich zu mir ſelbſt und ſtand auf. „Es hilft jetzt doch nichts mehr. Vor einer Woche kommt der Mann nicht wieder, und bis dahin werde ich ſchon mich entſchloſſen haben, Johann zu ſagen, welch ein Gänſchen ich geweſen ſei!“

Hätte ich's ihm doch ſchon am Abend geſagt! Allein ich war zu feig, ich wollte ihn ſchonem. So behielt ich mein Geheimniß feſt bei mir verſchloſſen, ſo feſt, wie der Shawl in der Schublade.

Wir ſaßen am Nachteſſen, da muß Johann fragen: „Iſt heute Niemand da geweſen, Gretchen?“

„Niemand beſonderes!“ ſagte ich und hob die Augen nicht vom Teller auf.

„Armes Gretchen, du mußt dich doch manchmal etwas einſam fühlen. Ich wünſchte, ich hätte mehr in der Nähe zu arbeiten, daß ich einigemal hereinſchauen könnte.“ Und er ſah mich ſo traulich an.

„O Johann,“ ſagte ich, „ich bin allemal ſo froh, wenn dein Feterabend kommt (und das war die volle Wahrheit). Aber ich komme mir nicht einſam vor, während du fort biſt. Habe Hausen zu thun, und denke als an dich; auch ſieht der und jener hinein. Heute kam Einer und bat um einen Schluck Waſſer,“ fügte ich in leichtem Tone bei. Was wird er wohl darauf antworten? Je nachdem, wäre ich ſchon darauf eingegangen und hätte mehr herausgelaffen.

„Was war es für ein Mann?“ fragte Johann und ſah mich wie etwas mißtraulich an. Mir ſchien es ſo, doch täuſchte ich mich darin.

„Was für ein Mann, Johann? Ach ſo ein Hausſirer, wie mir ſcheint.“

„Wirklich bliete er jetzt ernſter drein und ſagte freundlich: „Nimm dich in Acht vor ſolchen, Gretchen. Habe nicht mit ihnen zu thun. Es mag ja recht ehrliche Leute unter ihnen geben, aber wir kennen ſie nicht, und brauchen ſie nicht. Oder was meiniſt? Wir haben einmal kein übrig Geld, um ihre Bekanntheit zu machen, ſo lang uns noch zuverlässige Kaufläden offen ſtehen. Nicht wahr, Gretchen?“

Was konnte ich darauf erwiedern? Freilich genug, wenn ich nicht ſo feig geweſen wäre, aber ich ließ die Gelegenheit entſchlüpfen, und Geheimniß und Shawl blieben verſchloſſen.

Zweimal hatte ich den wöchentlichen Thaler bezahlt, der Mann ſt. lte ſich immer ein, wenn er wußte, daß mein Gatte auf dem Zimmerplatz ſei) als Johann eines Abends gedankenvoller als ſonſt heimkam: „Ich meine, Gretchen, wir ſollten was thun, wenn es dir nämlich auch recht iſt,“ begann er. „Wenn dir's nicht auch ſo iſt, muß es nicht ſein.“

„Was iſt's Johann?“

„Siehe meine Mutter könnte ſwohl einen Thaler weiter in der Woche brauchen. Sie hat viel an mich gerückt, und wir könnten es uns wohl auch etwas koſten laſſen, daß ihr nichts abgehe. Sollten wir's nicht jetzt am leichtesten vermögen, da ich ſo gut bezahlt werde?“

Ich muß da bemerken, daß wir vor der Hochzeit ausgemacht hatten, Johann's Mutter ſolle wöchentlich von uns 1 1/2 Thaler bekommen. Sie war erſt kürzlich Wittve geworden, und arbeitete nach Kräften, ſich ihren Unterhalt ſelbſt zu verſchaffen, ohne daß ihr das recht gelingen wollte.

Und so lieb mich auch Johann hatte, so weiß ich doch, daß er nicht geheirathet hätte, wenn dieser Schritt der Versorgung seiner Mutter im Wege gestanden wäre.

Fortf. folgt.

Anekdoten.

†† Ein armer Hausirjunge, den auch beim größten Mißgeschick die frohe Laune nicht verließ, wurde gefragt, wie er lebe? — „Wie im Himmel!“ antwortete er. — „Wie so?“ — „Na, dort ist und trinkt man nicht!“

†† Als der kleine Sohn eines Gastwirths sah, daß ein Gast Wasser zwischen den Wein goß, sagte er nach: „Warum thust Du denn Das? der Vater hat ja schon viel hineingegossen!“

†† Ein Compagnie-Befehl in einem italienischen Regimente lautete einst: „Morgen früh um 8 Uhr versammelt sich die Compagnie; wenn es aber regnet schon um 6 Uhr.“

Räthsel.

Was ist weniger als Nichts
Einz'ge Habe manchen Wichts,
Drückt manchen Ehrenmann,
Der es nicht los werden kann,
Lasset, kommt's vom Teufel her,
Auf Gewissen centnerschwer?
Nur die Liebe freut sich sein,
Trägt es gerne, treibt's nicht ein.

* * *

Logogryph.

Ein bewährtes Kleidungsstück bin ich,
Das man zu Paaren kennt;
Der Kartenspieler liebet mich,
Vom ersten Glied getrennt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 75:

Regel. Engel. Perle. Neger. Regen. Erle. Spengler.

Der Rächterne.

Grad aus dem Wirthshaus nun
Komm' ich heraus,
Straße, wie wunderbar
Siehst du mir aus!
Rechter Hand, linker Hand,
Beides vertauscht;
Straße, ich merk' es wohl,
Du bist betauscht.

Was für ein schief Gesicht,
Mond, machst denn du,
Ein Auge hat er auf,
Eins hat er zu!
Du wirst betrunken sein,
Das seh' ich hell,
Schäme dich, schäme dich,
Alter Gesell!

Und die Laternen erst —
Was muß ich seh'n!
Die können alle nicht
Grade mehr steh'n;
Winkeln und sackeln die
Kreuz und die Queer,
Scheinen betrunken mir,
Allesamt schwer.

Alles im Sturme rings,
Großes und Klein,
Wag ich darunter mich,
Nichtern allein?
Das scheint bedenklich mir,
Ein Wagetücht!
Da geh' ich lieber in's —
Wirthshaus zurück.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Seilbromm, 13. Mai. Dinkel: höchster Preis 5 fl. 36 kr., Mittel 5 fl. 19 kr. niedrigster 5 fl. — kr. Waizen: Mittel — fl. — kr. Kernen: Mittel — fl. — kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel 5 fl. 12 kr. Haber: Mittel 5 fl. 15 kr.

Winnenden, Fruchtpreise vom 13. Mai 1868.

Getreid- Gattungen.	Mäße	Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigst. Durchschn. Preis.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	1 Centner	—	—	8	18	—	—
Dinkel	" "	5	23	5	12	5	18
Waizen	" "	—	—	—	—	—	—
Haber	" "	—	—	5	8	—	—
Gerste	" "	—	—	—	—	—	—
Roggen	" "	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	" "	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	" "	—	—	—	—	—	—
Wicken	" "	—	—	—	—	—	—
Erbsen	" "	—	—	—	—	—	—
Linsen	" "	—	—	—	—	—	—

Coursbericht. Frankfurt, 16. Mai 1868.

Staatspapiere.		Pap.	Geld
Österr. 5% Metall.-Obligat. in Silber		—	63
" 5% Met. von 1852		—	61 1/2
" 5% Met. von 1859		—	—
" 5% Met. von 1864		—	52 3/4
" 5% National-Anleihe v. 1854		—	—
" 5% Metall.-Obligationen		—	103
Preußen: 4 1/2% Obligationen		95 3/4	—
Bayern: 4 1/2% 1/2-jährig.		—	94 1/2
" 4% 1/2-jährig.		—	—
Württemberg: 4 1/2% Obligationen		93 1/4	—
" 4% "		—	—
" 3 1/2% "		82 1/4	—
Baden: 4% Obligationen		87	—
" 3 1/2% von 1842		—	—
Großherz. Hessen: 4% Obligationen		89 3/4	—
Raffau: 4 1/2% Obligationen		—	—
" 4% "		86	—
Schweden: 4 1/2% Obligationen		85 3/8	—
N.-Amerika: 6% St. 1881 v. J. 1861		78	—
" 6% " 1882 v. J. 1862		—	75 7/8
Anlehens-Loose.			
Österr. fl. 250 von 1839		149	—
" 4% fl. 250 von 1854		—	—
" fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858		—	—
" 5% fl. 500 von 1860		70 3/8	—
Schwedische Rthlr. 10 a 15 fr.		—	—
Badische fl. 35		51 1/4	—
Raffau fl. 25		35 1/2	—
Großherzogthum Hessen fl. 50		144 3/4	—
Ansbach fl. 70		—	—
Geld-Sorten.			
Pistolen		fl.	fr.
ditto Doppelte		9 49	51
Preussische Friedrichsd'or		9 50	52
Holländische Zehnguldenstücke		9 57 1/2	58 1/2
Ducaten		9 54	56
20 Franken-Stücke		5 38	40
Englische Sovereigns		9 29	30
Russische Imperiales		11 55	59
Preussische Kassenscheine		9 50	52
Dollars in Gold		1 44 7/8	45 1/8
		2 27 1/2	28 1/2

Bekanntmachungen.

**Revier Lorch.
Holz-Verkauf.**

Am 26. d. M. in Staffelgehren, 4 u. 6. 3/4 Klstr. eichene Scheiter und Prügel, 1 buchene Scheiter und Prügel, 78 1/2 Nadelholz-Scheiter, 39 1/2 dto. Prügel, 21 1/4 Anbruchholz. Am 27. d. M. im Ziegelwald 1, Kammerberg 2, Staffelgehren, Hefenwald und Pahlbronnerwald 1/2 Klstr. eichene Prügel, 6 3/4 buchene Scheiter und Prügel, 2 1/4 Klstr. Erlenholz, 1 1/4 Klstr. Nadelholz-Spaltholz, 71 Klstr. dto. Scheiter, 30 3/4 dto. Prügel, 44 3/4 Anbruchholz. Am 28. d. M. im Enderlesholz 4 und 5, Pahlbronnerwald 3 und Strauben: 1 3/4 Klstr. eichene Prügel, 2 1/4 Klstr. Buchenholz 41 1/2 Nadelholz-Scheiter, 50 dto. Prügel, 12 3/4 Anbruchholz.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr am 26. und 27. bei der Klosterlinde, am 28. im Enderlesholz 5 auf dem Walkersbacher Straße.

Lorch den 12. Mai 1868.

Königl. Forstamt.
Paulus.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.
Brennholz-Verkauf.**



Mittwoch den 27. I. Mts. im Staatswald Neugreuth:

19 3/4 Klstr. buchene,
10 1/2 Klstr. tannene

Scheiter und Prügel, 1500 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag nächst der Eselsbalden.

Schorndorf den 16. Mai 1868.

Königl. Forstamt.
Pieninger.

Forstamt Schorndorf.

Weg-Verbot.

Aus Veranlassung eines Spezialfalls

bringt die unterzeichnete Stelle zur öffentlichen Kenntniß, daß das unbefugte Umherlaufen in den Staatswaldungen, sowie insbesondere auch das Begehen sämtlicher nicht öffentlicher Wald-Wege für Unberechtigte verboten ist.

Schorndorf den 16. Mai 1868.

Königl. Forstamt.
Pieninger.

**Reviere Kaisersbach und Welzheim.
Stammholz-Verkauf.**

Samstag den 23. d. Mts. von Vormittags 8 Uhr an in dem Gasthof zur Post in Welzheim aus den Staatswaldungen Ebersberg, Rothbühl, Spielwald, Schweizergehren und Fallendholz:

Stammholz I. Cl. 129 Stück, H. Cl. 225 Stück, III. Cl. 383 Stück, IV.

Cl. 549 Stück, Sägholz 503 Stück,
6 hohle Klöße und 2 Buchen.
- Lorch, den 14. Mai 1868.
Königliches Forstamt.
Paulus.

Wäſchenbeuren.

Dinkel-Verkauf.



Am
Freitag den 22. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werden von der hiesigen
Zehntverwaltung

88 Scheffel Dinkel
auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu die
Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Mai 1868.
Schultheiß Schweizer.

Nur 2 Thlr. Pr. Ort.

kostet ein halbes, 4 Thaler ein ganzes
Original-Loos (nicht mit den verbote-
nen Bromessen zu vergleichen) der vom
Staate genehmigten und garantirten
großen

Geld Verloosung!

Das Spielen in Frankfurter Lotterie
ist von der Königl. Preuß. Regierung ge-
seßlich erlaubt! Schon am 11. u. 12. Juni
d. J. findet die Gewinnziehung statt, und
werden nur Gewinne gezogen im Betrage
von

1,127,700 Thlr.,

worunter Haupttreffer, als event.:

100,000, 60,000, 40,000, 20,000,
2 a 10,000, 2 a 8000, 2 a 6000,
2 a 5000, 2 a 4000, 2 a 3000,
2 a 2500, 4 a 2000, 6 a 1500,
105 a 1000, 5 a 500, 125 a 400,
5 a 300, 155 a 200, 229 a 100,
11450 a 47 Thlr. Pr. Ort. u.
zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, von Rimeffen be-
gleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst
nach den entferntesten Gegenden, werden
prompt und verschwiegen ausgeführt und
sende nach vollendeter Ziehung die amt-
lichen Listen nebst Gewinn Gelder prompt
zu. Man wende sich direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Welzheim.

Eisenbahn-Frachtbrieſe

sind zu haben in der Unzerzuber'schen Buchdruckeret.

Welzheim.

Versicherungen gegen Hagelschaden

nimmt bei billigen Prämien entgegen

Fr. Plapp, jun.,

Agent der Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Welzheim.

Eine frische Sendung von den bekannten guten

Haucis'schen Sensen, ächte Mayländer

Werkzeuge u. c. empfehle ich unter Garantie für gut hiemit bestens.

Kaufmann Tag.

Mein best sortirtes Eisenlager,

geschmiedetes und Walz-Eisen, Gußtheile u. s. w.

jeder Art, empfehle ich zu gegenwärtig äußerst billigem Preise.

Kaufmann Tag.

Welzheim.

Empfehlung.

Nachdem ich einen vollständigen Unterricht in der Hebammenkunst an der Lehr-
Anstalt zu Stuttgart erhalten, wurde mir auf Grund einer erstandenen Prüfung ein
Attest zweiter Classe ausgestellt, nach welchem ich zu Ausübung der Hebammenkunst in
ihrem ganzen Umfange ermächtigt bin; ebenso wurde mir die Erlaubniß erteilt, auf
ärztliche Verordnung beim weiblichen Geschlecht zu schröpfen.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, biete ich den verehrlichen Frauen von hier und
Umgegend meine Dienste an und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Barbara Eichenmann,

Tochter der Hebamme Müller.

Kohlen = Offert.

Soliden Geschäftsleuten offerire

prima Rührer Schmiedekohlen	à	29 $\frac{1}{2}$ fr.
" " Fettschrot	"	28 $\frac{1}{2}$ "
" " Rührstücke	"	45 "
" " Rührcoar	"	48 "
" " Heinißstücke	"	36 $\frac{1}{2}$ "

Diese Preise verstehen sich frei ab hier, bei ganzen Wagenladungen und
garantire ich für die vorzügliche Qualität meiner Waare.
Heilbronn im Mai 1868.

Ch. Creuer.

Rudersberg.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle
ich vorzügliche

Sensen und Sicheln

bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme
bestens.

Louis Wolf.

Edartsweiler.

Verlaufener Hund.



Am 10. Mai ist mir mein
Schäferhund (Rüde) entlaufen.
Derselbe hat gelbe Backen, des-
gleichen Extremitäten und ist im Uebrigen
schwarz; er geht auf den Ruf „Pius“

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Untergraber.

Der wirkliche Besitzer wird gebeten, den-
selben gegen gute Belohnung dem Unter-
zeichneten wieder zu übergeben.

Wilh. Müller.

Welzheim.

Aecht Peru-Guano

in ganzen Ballen und Pfundweise.

3blättrig. Klee Samen

Gras-Samen

billigst bei

Heinr. Chr. Bilfinger.